



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 152. Ratssitzung vom 3. September 2025

5012. 2024/157

Postulat von Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) und Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP) vom 10.04.2024:
Bericht zur langfristigen Erschliessung des Spitalgebiets Lengg durch den öffentlichen Verkehr

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Dr. Balz Bürgisser (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3083/2024): Das Kinderspital zog im November 2024 von Hottingen auf die Lengg. Damit erlebte die Spitallandschaft Lengg einen grossen Wachstumsschub. Der Giga-Spitalcluster Lengg besteht aus Universitätsklinik Balgrist, Klinik Hirslanden, Schulthess Klinik, EPI Klinik, Psychiatrischer Universitätsklinik und Kinderspital. Im Jahr 2040 werden in dieser Spitallandschaft gut 10 000 Arbeitsplätze angeboten. Es werden also täglich Tausende von Beschäftigten und Besuchenden in das Gebiet strömen. Im Jahr 2040 werden es 80 Prozent mehr Beschäftigte und Besuchende als im Jahr 2020 sein. Bei diesen Dimensionen ist es nicht verwunderlich, dass alle Beteiligten in der Lengg besorgt sind. Auch die Bevölkerung und die Quartiervereine Riesbach und Hirslanden sind in grosser Sorge, dass die geplante Verkehrsinfrastruktur mit dieser Entwicklung nicht Schritt halten kann. Kurz- und mittelfristige Massnahmen wurden bereits beschlossen: Es verkehrt eine neue Buslinie 99 ab dem Bahnhof Zollikon zum Balgrist und eine zusätzliche Tramlinie entlang der Forchstrasse ist für das Jahr 2026 vorgesehen. Zudem hat der Kantonsrat die täglichen Fahrten des Motorisierten Individualverkehrs (MIV) ins Gebiet bei 11 600 plafoniert. Diese Beschränkung ist sinnvoll, wird aber den Druck auf die öffentlichen Verkehrsträger erhöhen. Die Achse Forchstrasse wird ihre Kapazitätsgrenzen für den Öffentlichen Verkehr (ÖV) und MIV bald erreichen. Langfristig müssen neuartige Lösungen für den ÖV realisiert werden – und zwar nicht via Forchstrasse. Diese Verkehrslösungen müssen jetzt angedacht werden. Im Masterplan Lengg aus dem Jahr 2017 ist festgehalten, dass im Fall einer Neukonzeption des Bahnhofareals Tiefenbrunnen die direkte Anbindung der Lengg erneut zu prüfen sei. Diese Neukonzeption ist in Anbetracht der Ausbauplanung der SBB mit dem zweiten Riesbachtunnel und einem vierten Gleis am Bahnhof Stadelhofen jetzt spruchreif. Zur Veranschaulichung, wie eine innovative und leistungsfähige Verkehrslösung aussehen könnte, erwähne ich eine Idee des Quartiervereins Riesbach: eine teilweise unterirdische und teils oberirdische Metro nach dem Modell von Lausanne. Eine Ideenskizze liegt vor. Eine solche Verbindung vom Bahnhof Tiefenbrunnen auf die



Lengg entspricht Artikel 11 unserer Gemeindeordnung, der Tangentialverbindungen im ÖV fordert, um das Stadtzentrum zu entlasten. Zudem könnte eine Verbindung Tiefenbrunnen–Lengg in die Eierbrecht und das Zentrum Witikon verlängert werden. Langfristig ist eine zusätzliche ÖV-Erschliessung des stark wachsenden Quartiers nötig. Eine ÖV-Verbindung Tiefenbrunnen-Lengg böte zudem die Chance, den Bahnhof Tiefenbrunnen aufzuwerten und das Gebiet um den Bahnhof städtebaulich zu entwickeln. Ein angenehmer Nebeneffekt wäre die Entlastung des Bahnhofs Stadelhofens.

Johann Widmer (SVP) begründet den von Roger Bartholdi (SVP) namens der SVP-Fraktion am 22. Mai 2024 gestellten Ablehnungsantrag: *Leider haben wir von diesen Berichten einen ganzen Haufen und brauchen dafür externe Berater. Wie viele Millionen das kostet, könnt ihr in der Budgetdebatte sehen. Ich schlage vor, keinen Bericht in Auftrag zu geben. Die Neue Zürcher Zeitung (NZZ) hat schon lange Lösungen vorgeschlagen. Die Verkehrsbetriebe (VBZ) haben bereits reagiert: Das Tram 15 fährt ab Dezember 2025 auf die Rehalp. Unsere Verwaltung probiert, das Problem zu lösen. Sollte dies nicht ausreichen, habe ich einen besseren Vorschlag als eine Metro: eine Seilbahn.*

Weitere Wortmeldungen:

Angelica Eichenberger (SP) stellt folgenden Textänderungsantrag: *Wir möchten dem Postulatstext folgenden Satz anfügen: «Dabei sollen auch neue bzw. andere ÖV-Strategien unter Einbezug einer wünschenswerten städtebaulichen Entwicklung berücksichtigt werden.» Ich begrüsse das Votum von Dr. Balz Bürgisser (Grüne), der uns ein paar Hinweise gab, die der Stadtrat gerne mitnehmen kann. Das Gebiet muss gesamtheitlich angeschaut, nicht einfach der kürzeste Weg gewählt werden; was geschieht mit dem Quartier, welche intelligente Verbindungen könnten entstehen. Ich hebe die Idee einer Seilbahn von Johann Widmer (SVP) hervor, die kann der Stadtrat gerne mitnehmen, da es sich dabei ebenfalls um einen Richtplaneintrag handelt. Die SP unterstützt das abgeänderte Postulat.*

Karen Hug (AL): *Letzten Samstag fand das legendäre HegiFäscht am Hegibachplatz statt. Zahlreiche Gemeinderät*innen und Stadträt*innen wirkten mit oder waren als Gäste vor Ort. Für einmal stand nicht der Verkehr im Fokus – wir waren lauter. Ich bin weder Verkehrs- noch Raumplanerin, lebe aber in einem Quartier, das direkt vom Ausbau dieses Gebiets betroffen ist. Im Gespräch mit der Quartierbevölkerung wird klar, dass die Auswirkungen der Gebietsentwicklung in den Kreisen 7 und 8 grosse Sorgen bereiten. Das betrifft zum einen die Auswirkungen auf den Wohnraum und die steigenden Mietpreise, aber auch der stark wachsende Verkehr. Seit rund acht Jahren läuft der Planungsprozess für die Umgestaltung des Klinikgebiets Lengg. Man schafft einen riesigen Gesundheitscluster. Wir sprechen von 50 000 Patient*innen pro Jahr und rund 12 000 Angestellten. Acht Institutionen sollen den grössten Arbeitsplatz im Gesundheitsbereich der Schweiz bilden. Das Gebiet soll zur grössten Innovationsoase werden. Wohnen und Arbeiten sollen in der Lengg attraktiver werden, aber die Verkehrsführung hinkt sträflich hinterher. Ein Beispiel für diese Verkehrssituation ist der Hegibachplatz in Hirslanden,*



der bereits jetzt extrem unübersichtlich und gefährlich ist. Mit den zusätzlichen Tramlinien werden zu den Hauptverkehrszeiten 48 Tramfahrten pro Stunde abgewickelt, zusätzlich 40 Busfahrten, dazu der MIV, Veloverkehr und Fussgänger. Schon jetzt kommt es immer wieder zu Unfällen. Die Achse ist dann blockiert. Die Dienstabteilung Verkehr meint zu dieser Situation, sie prüfe punktuell Massnahmen, die kurzfristig oder ohne grössere bauliche Massnahmen umgesetzt werden können. Umfangreichere Anpassungen mit einer Neubeurteilung des gesamten Knotens müssten im Rahmen eines regulären Strassenprojekts erfolgen. Eine solche Beurteilung sei zurzeit nicht geplant. Aus unserer Sicht ist es dringend nötig, alternative und innovative Lösungen zu prüfen. Alles über die Verkehrsachse Forchstrasse zu lösen, ist nicht nachhaltig. Verschiedene Optionen stehen im Raum. Wir wissen nicht, was die ideale Lösung ist, fordern den Stadtrat aber mit Nachdruck auf, grösser zu denken. Wir wollen eine quatierveträgliche und sichere Lösung.

Martina Zürcher (FDP): *Online findet sich ein Schlussbericht mit Vertiefung Verkehr zur Gebietsplanung Lengg. Im Jahr 2017 erstellte der Kanton einen 137 Seiten starken Bericht zu diesem Thema. Die FDP-Fraktion ist deshalb der Ansicht, dass kein weiterer Bericht nötig ist, sondern die Umsetzung. Darum lehnen wir das Postulat ab.*

Benedikt Gerth (Die Mitte): *Das Postulat ist im Gegensatz zum vorherigen der SVP eine generische Anregung, die Sinn ergibt. Insbesondere die Feinerschliessung stellt ein Problem dar. Karen Hug (AL) hat es angesprochen: Die Groberschliessung durch Trams ist sehr gut und intensiv. Aber beim neuen Kinderspital gibt es noch fast keine Feinerschliessung. Wie Martina Zürcher (FDP) sagte, muss es konkretisiert werden, das Ganze tatsächlich ins Rollen gebracht werden. Deshalb unterstützen wir das Postulat.*

Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP) *ist mit der Textänderung einverstanden: Meistens sprechen wir bei der Stadtentwicklung und Verdichtung über Wohnraum und selten über eine Nutzungsverdichtung. Im Gesundheitscluster Lengg findet aber genau das statt – mit dem Resultat, dass uns die dortige Mobilität auch in Zukunft beschäftigen wird, auch wenn im Jahr 2017 ein Bericht mit 137 Seiten geschrieben wurde. Ein kantonales Fahrtenmodell reduziert die Anzahl Autofahrten in der Lengg auf 11 600 pro Werktag. Neben dem Fahrtenmodell startete letzten Sommer eine Mobilitätskampagne. All das ist zu begrüssen. Nebst dem starren Fahrtenmodell und einer Kampagne muss jedoch in die Zukunft geblickt werden. Wir spüren im Quartier jetzt schon die Auswirkungen. Die ÖV-Qualität und Feinerschliessung müssen angeschaut werden. Mit dem Bericht laden wir den Stadtrat ein, sich Gedanken zu machen, ob und welche Lösungen sich anbieten, um die ÖV-Anbindung und Quatierveträglichkeit der Nutzungsverdichtung im Gesundheitscluster Lengg zu verbessern. Wir nehmen den Textänderungsantrag der SP sehr gern an.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.



STR Michael Baumer: Das Postulat rennt offene Türen ein: Die Notwendigkeit, die ÖV-Kapazität in dem wachsenden Spitalcluster Lengg zu erhöhen, wurde erkannt. Die Auswirkungen des grössten Clusters im Gesundheitswesen der Schweiz mit 9 000 Mitarbeitenden und 50 000 Patientinnen und Patienten sind auch im ÖV spürbar. Seit der Eröffnung des Kinderspitals können wir erhöhte Fahrgastzahlen beobachten. In der Netzentwicklungsstrategie 2040 ist das Tramnetz Süd in diesem Gebiet schon aufgezeigt. Es wird sich beim Fahrplanwechsel am 14. Dezember 2025 um einen der grössten in der Geschichte der VBZ handeln, weil in der Lengg die Kapazität erhöht wird. Insbesondere in den Stosszeiten wird die Kapazität zwischen Stadelhofen und Balgrist verdoppelt. Es ist nicht das Tram 15, das hochfährt, aber über die Zahlen können wir uns noch unterhalten. Es soll eine Beschleunigung erzielt werden, indem die Linienführung von Rehalp zu Hauptbahnhof direkter wird und somit auch die Innenstadt anbindet. Es wird eine neue Direktverbindung zwischen Uetlihof und Spitalcluster geben. Damit werden alle S-Bahnen am linken und rechten Seeufer erreichbar. Auch weitere neue Verbindungen werden entstehen. Diese kapazitätssteigernden Massnahmen, die relativ rasch umsetzbar sind, werden zu einem relativ grossen Umkrempeln des Tramnetzes führen. Karen Hug (AL) hat es erwähnt: Ein Problem, das damit nicht gelöst werden kann, ist, dass die Forchstrasse die einzige Achse ist, die mit einem schienengebundenen Fahrzeug hinaufführt. Daneben gibt es aber Busse, unter anderem den neuen Bus 99, der immer mehr Zuspruch findet. Ich sass damals in der Richtplankommission, die die Seilbahnen eingetragen hat, die uns der Regierungsrat wieder herausstrich. Ich habe auch nichts gegen unterirdische Verbindungen. Punkt-zu-Punkt-Verbindungen bringen allerdings meist nicht viel, da immer Anschlussmöglichkeiten benötigt werden. Insofern nehmen wir das Postulat entgegen. Wir werden auch die Netzentwicklungsstrategie, die wir Anfang 2024 veröffentlicht haben, wieder überarbeiten. Ob wir einen separaten Bericht schreiben oder das Thema in die nächste Entwicklungsstrategie aufnehmen, müssen wir noch entscheiden.

Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird aufgefordert einen Bericht zu erstatten, wie das Spitalgebiet Lengg langfristig durch den ÖV gut erschlossen werden kann. Dabei sollen auch neue bzw. andere ÖV-Strategien unter Einbezug einer wünschenswerten städtebaulichen Entwicklung berücksichtigt werden.

Das geänderte Postulat wird mit 79 gegen 36 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat



5 / 5

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat